

der Künstler, Schriftsteller und Autoren, auf deren inniges Zusammentreffen mit dem Buchhandel hinweisend, dem letzteren sein Hoch weihend. Herr Kommerzienrat Carl Engelhorn-Stuttgart führte in beredter Weise aus, daß wir heute, obwohl in der Nähe der Sommer Sonnenwende angelangt, eigentlich das Fest der Winter Sonnenwende feiern, denn nach dem am Vormittag glücklich errungenen Siege in der Rabattfrage gehe es nunmehr aufwärts, der Sonne entgegen. Sein jubelnd aufgenommenes Lebehoch galt dem ersten Vorsteher des Börsenvereins, Herrn Albert Brockhaus, der dem lange erstrebten Gebäude das krönende Dach aufgesetzt habe. Freudigen Anklang fand das an den Gefeierten in Vorschlag gebrachte Begrüßungstelegramm, das sofort zur Absendung gelangte. Herr Theodor Ackermann-München dankte im Namen der auswärtigen Gäste für die ihnen gewordene liebenswürdige Begrüßung und antwortete mit einem Hoch auf Stuttgart und die Stuttgarter Buchhändler. Herr Otto Petters-Heidelberg führte den Gedanken des Herrn Engelhorn weiter aus und feierte unter lautem Beifall die Männer, die das glücklich unter Dach gebrachte Haus mit vielen Mühen, Sorgen und Kämpfen gegründet und aufgebaut haben, die Herren Geheimrat Adolf Kröner und Kommerzienrat Engelhorn.

Die fröhliche Stimmung ging schon sehr hoch, wozu das oben erwähnte lustige Tafellied wesentlich beitrug, so daß es einer Stentorstimme bedurfte, um im lauten Getöse jetzt noch durchzudringen. Mit einer solchen setzte Herr Direktor Carl Gofrau von der Deutschen Verlagsanstalt-Stuttgart ein und verschaffte sich sofort Gehör. Er gedachte der Arbeit des oft verkannten, fleißigen Sortimenters, der gangbare und nicht gangbare Bücher vertreiben müsse, gleichgültig ob ein hoher oder geringer Rabatt gewährt würde, und er trank auf sein ferneres Wohlergehen. Auch der Stuttgarter Kommissionäre wurde freundlich gedacht, indem Herr F. Piezker-Tübingen ihnen ein Glas weihete. Last not least besaßte sich Herr C. Schöpping-München in launiger, von lautem Beifall unterbrochener Rede mit dem vielgeplagten Festkomitee, den Herren F. Stahl und C. Josenhans. Das auf sie ausgebrachte Hoch fand lebhaften Widerhall bei allen Festteilnehmern.

Während der Tafel waren reizende Attrappen verteilt worden, die die Firma R. Bong-Berlin gestiftet hatte und die ihre beliebten Verlagsartikel »Berliner Range« und »Provinzmädel« darstellten. Der Festausschuß hatte die Gabe der Firma »Bong« mit »Bonbons« füllen lassen und verehrte sie der nicht anwesenden Damenwelt. Die Buchbinderfirma Heinrich Koch-Stuttgart spendete einen praktischen Notizblock mit Deckelzeichnung von Peter Schnorr. Beide sinnigen Gaben fanden die verdiente Anerkennung und wurden mit freundlichem Dank entgegengenommen.

Im schönen Silberburggarten war ein elegantes, zweistöckiges Karoussell erbaut, das Gelegenheit bot zu reiten und zu gondeln, und das selbst von älteren Semestern fleißig benutzt wurde. Der Dichter des Festliedes hatte damit seinen Zweck erreicht, wenn er in diesem singt:

»Man wird nur einmal wieder jung
Und schwelgt in der Erinnerung.«

In weiser Voraussicht und den trügerischen Verlockungen des Wetters nicht folgend, hatte das Vergnügenskomitee das Sichere vorgezogen und den oberen kleinen Saal im Festhause zu einer stimmungsvoll ausgeschmückten Pilsener Bierstube umgewandelt, wo bei Brummbaß und Fiedel eine lustige Gesellschaft dem Gotte Gambrius bis über die Mitternachtsstunde hinaus huldigte. Es zeigte sich hier, daß Verlag und Sortiment nicht nur ihre Ideale zu pflegen, sondern auch ihren Mann zu stellen wissen, wenn es gilt, dem Realen zuzusprechen und vereint ihre Leistungs-

Börsenblatt für den deutschen Buchhandel. 69. Jahrgang.

fähigkeit zu zeigen. Ja, die Fama erzählt, daß die ersten Strahlen der Morgensonne die Sehhaftesten der Sehhaften am Dienstag Morgen begrüßte, als sie von Kampf und wohlverdienter Siegesfeier am heimatlichen Gestade landeten. —

Der Dienstag Vormittag brachte die alljährliche Abrechnung, und in zwei Stunden war die Transaktion des Geldes aus den Taschen der Sortimenters in diejenigen der Verleger und Kommissionäre glücklich bewirkt. Nach dieser bedeutungsvollen Arbeit konnte sich die Gesellschaft im Gartensaale des Hotels Textor zum Frühschoppen versammeln, bei welcher Gelegenheit es zu einer schönen Gepslogenheit geworden ist, der von Not bedrängten Standesgenossen zu gedenken. Es hat sich bereits die historisch gewordene Sitte herausgebildet, daß sich ihrer unser beliebter Wohlthätigkeits-Apostel Herr Otto Petters-Heidelberg in sehr verdienstvoller Weise annimmt. Er versteht es wie wohl kein Zweiter, mit humorisierenden Worten die Herzen weich zu stimmen und die Börsen weit zu machen, und so war auch heute wieder die Einnahme einer beträchtlichen Summe für die Notleidenden das Ergebnis seiner dankenswerten Bemühungen. Der Ertrag wird dazu helfen manche Sorge zu verscheuchen; der stille Dank der Bedrängten wird unserm verehrten Kollegen als schönster Lohn für seine aufopfernde Thätigkeit gelten.

Hatte der Himmel bereits Sonntag und Montag sein neckisches Spiel mit dem Festausschuß getrieben, so war dies in erhöhtem Maße am Dienstag der Fall, für den ein Nachmittags-Konzert im Garten der Viederkranzgesellschaft angesagt war. Alle Vorbereitungen waren getroffen, als gegen zwölf Uhr ein feiner Regen eintrat, der unerbittlich zu einer Aenderung des Festplans zwang. Das Konzert sollte nun im Saale abgehalten werden, der für die Gesellschaft auch schon vorbereitet wurde. Unterdessen aber kam die Sonne freundlich zum Durchbruch, die Temperatur stieg, und der Versuch, das Konzert wieder in den Garten zu verlegen, konnte gewagt werden. Er gelang bestens, denn die Schleusen des Himmels blieben für den Tag geschlossen. Ein gut gewähltes Musikprogramm wurde von der Kapelle des 3. Infanterie-Regiments »Alt-Württemberg« unter Leitung des Kapellmeisters A. Zöllner zur Ausführung gebracht. Die Beteiligung der großen Buchhändlergemeinde entsprach nicht ganz den vom Wirt gehegten Erwartungen, erklärte sich aber zum Teil aus der Sorge manches Mutterherzens für die duftigen Toiletten der Töchter, die für den Abend und den Ball tadellos erhalten bleiben sollten, während die Herren mit mehr Wagemut dem Bündnis trauten, welches das Vergnügenskomitee mit dem Himmel geschlossen zu haben schien.

So verlief der Nachmittag ungestört, und bald nahte die achte Stunde, die Scharen in den Festsaal der »Viederhalle« zusammenströmen ließ, wo eine Familienunterhaltung stattfinden sollte. Es lag nahe, daß für diese die Form des modernen Theaters, des Ueberbrettels, gewählt war. Schon beim Eintritt wurde das Auge von einem eigenartigen Bühnenarrangement gefesselt, das besonders durch lecke Farben, vornehmlich lila und orange, hervortrat. Als sich nun der Vorhang aufthat, sahen wir zu unsrer Ueberraschung das Wolzogensche Ueberbrettel, das von seinem früheren Besuch hier in bestem Andenken steht, in der That wieder aufleben. Als »Conferenciers« walteten Freiherr von Levezow und Baron von Wolzogen; der Darsteller des letzteren — Heinrich Friedrich — war so vorzüglich in Maske und Auftreten, daß mehrere Wetten auf ihn als den vermeintlich wirklichen Herrn von Wolzogen abgeschlossen wurden. Während des ganzen Abends schwang ein fröhlicher Humor sein leichtes Szepter und ohne alle Uebertreibungen wurden moderne Gedichte, Gesänge, Soloscenen und ein Theaterstückchen vorgeführt, die durch ihre Schlichtheit und Unkarikiertheit sämtlich